gießen und dann redlich theilen. Sieh, wenn Du auf Deinem Eigensinn beharrst und meine Hülfe verschmähst, nun, dann fehlst Du morgen beim Probeschuß, Dein alter Vater nimmt sich wohl aus Verzweiflung das Leben, Du und Deine Schwester Ihr müßt aus dem Forsthause und aus dem Lande, und ...

„Hör' auf, hör' auf," rief Max in Verzweiflung, „oder Du machst mich rasend. Und doch muß ich es auf alle die Schrecknisse ankommen lassen, die Du mir vormalst, denn ich kann, ich will Dir nicht folgen."

„Du willst nicht?" lachte Caspar höhnisch, „als ob Du noch einen Willen hättest; Du bist schon gebunden, oder meinst Du vielleicht, dieser Adler sei Dir geschenkt?" Mit einem dumpfen Verzweiflungsruf schlug Max die Hände vors Gesicht, während Caspar mit teuflischem Lachen fortfuhr: „Laß nun die alberne Furcht fahren, und thue was Du thun mußt. Siehst du denn, daß mir's etwa schlecht ginge beim Gebrauch der geheimen Naturkräfte? Ich führe ein lustiges Leben, treffe Alles, worauf ich anlege, und wenn die Menschen mich auch mehr fürchten, als daß sie mich lieben, was thut's?" Und als Max noch immer schwieg, redete er weiter: „Also, in dieser Nacht, Punkt zwölf Uhr komm nach der Wolfsschlucht; ich werde schon vor Dir dort sein und will sogar für Dich gießen, aber dabei sein mußt Du."

Noch immer kämpfte Max in seinem Innern, aber er konnte den Gedanken an den Probeschuß nicht loswerden, und er nahm sich fest vor, nur dies eine Mal sich von Caspar helfen zu lassen. So versprach er denn, pünktlich zu kommen, nachdem er noch dem Caspar Schweigen hatte

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000321